

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG  
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

# Wochenbericht

22. Jahrgang

Berlin, den 19. August 1955

Nummer 33

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

## Die internationale und die westdeutsche Konjunktur Mitte August 1955

Mit der jetzt praktisch verwirklichten Vollbeschäftigung hat die westliche Wirtschaft ein Niveau erreicht, das selbst in den bisherigen Boomperioden der Nachkriegsentwicklung keine Parallele findet. Trotz Vollbeschäftigung sind jedoch andererseits auch heute noch in den konjunkturell wichtigen Wirtschaftsräumen, so vor allem in den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht nur die potentiellen, sondern auch die statistisch ausgewiesenen Arbeitskraftreserven, die für die industriellen Spannungsbereiche herangezogen werden könnten, ihrer absoluten Höhe nach immer noch beträchtlich. So liegt die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten mit 2,5 Millionen Mitte dieses Jahres immer noch erheblich über den Arbeitslosenziffern von 1,6 Millionen im Jahre 1953. Die Mobilisierung der potentiellen Reserven setzt jedoch u. a. gerade das voraus, was man besonders in Zeiten der Hochkonjunktur aus guten Gründen nicht zulassen möchte, nämlich verstärkte Einkommenserhöhungen für die Arbeitseinheit in den industriellen Mangelbereichen bei verstärktem Druck auf die Einkommen in den Überfließbereichen, wie vor allem in der Landwirtschaft und im Handel.

Der außerordentlich rasche, in den letzten Monaten vollzogene Übergang zur Vollbeschäftigung hat auch in jenen Ländern, die noch im vergangenen Jahre als unterbeschäftigt gelten konnten, wie etwa Westdeutschland, das Problem einer Stabilisierung des erreichten Vollbeschäftigungsniveaus bei stetigem, inflationsfreiem Fortschritt in den Vordergrund der Wirtschaftspolitik gerückt. Unter dem Aspekt einer ökonomisch sinnvollen internationalen Kooperation zur Lösung dieses Problems, das Gläubiger- wie Schuldnerländer in gleicher Weise angeht, erscheinen die

ersten Versuche in dieser Richtung, d. h. die einseitig von der monetären Seite ausgehenden Restriktionen, nicht gerade erfolgversprechend. Die äußeren Symptome, die zu dieser allgemein monetären Restriktion Veranlassung gaben, wie die stärkere Ausweitung des Kreditvolumens und die Anspannung der Geldmärkte, treffen zwar inzwischen für alle Länder zu, gleichgültig ob Gläubiger- oder Schuldnerstaaten, aber die eigentlichen Gründe und die materiellen Voraussetzungen, nach denen der monetäre Protektionismus im einen Falle als systemgerecht, im anderen Falle als systemwidrig erscheinen muß, sind differenzierter denn je zuvor.

Die Position der Schuldnerländer hat sich gerade in den letzten Monaten und Wochen weiter verschlechtert. Besonders in Großbritannien, aber auch in Österreich, hat sich das Tempo der inneren Expansion übersteigert. In Großbritannien hat vor allem die verstärkt wachsende Nachfrage der Konsumenten bei einer ohnehin einseitig am Binnenabsatz orientierten Investitionskonjunktur Preissteigerungen und erhöhte Lohnforderungen ausgelöst. Die bis vor kurzem allein von der monetären Seite her getroffenen Gegenmaßnahmen erwiesen sich demgegenüber als wirkungslos. Das Kreditvolumen ist vielmehr bis in die jüngste Zeit gewachsen, und es ist fraglich, ob die im Juli sichtbar gewordene Verlangsamung tatsächlich bereits eine Umkehr dieser Entwicklung und nicht nur eine Reaktion auf die allerdings auch saisonal bedingte Ausweitung im Vormonat darstellt. Die jetzt von der Regierung angeordnete, mit scharfen Restriktionsmaßnahmen zu erzwingende Rückführung des gegenwärtigen Kreditvolumens um 15 vH, oder doch mindestens 10 vH, bedeutet für Großbritannien im laufenden Halbjahr zweifellos eine erhebliche

Einengung seines inneren Expansionspielraums. Der Verlust, den die britischen Währungsreserven in letzter Zeit — zum Teil auch infolge der Streiks sowie infolge von Spekulationen gegen das Pfund — erlitten haben, ist jedoch so beträchtlich (allein im Juli nahmen die britischen Devisenreserven um rund 136 Mill. \$, d. h. um fast 5 vH ihres Gesamtbestandes ab) und die Scherenbewegung zwischen der übersteigerten Einfuhr und der nur unzureichend wachsenden Ausfuhr ist so ausgeprägt, daß ein Abbremsen der britischen Binnenkonjunktur zugunsten des Exports unvermeidlich geworden war. Denn bei der gegenwärtigen ungenügenden Exportkapazität der britischen Wirtschaft dürfte auch eine verstärkte Expansion der übrigen Welt und die dementsprechend erhöhte Aufnahmebereitschaft des Auslandes für britische Güter und Leistungen an dem Zahlungsbilanzdilemma Großbritanniens grundsätzlich nichts ändern. Die jetzt im Rahmen der EZU vorgesehene Heraufsetzung der Gold- bzw. Herabsetzung der Kreditquote wird gerade in Großbritannien — dem Hauptschuldner der EZU — den Zwang, die innere Expansion zugunsten der Ausfuhr zu drosseln, besonders fühlbar werden lassen.

Die heilsame Wirkung dieser EZU-Neuregelung für die Schuldnerländer setzt jedoch andererseits voraus, daß auch die Gläubigerländer die Spielregeln dieses Mechanismus beachten. Dies bedeutet selbstverständlich nicht, daß die devisenstarken Länder inflatorische Prozesse der eigenen Wirtschaft zulassen, um auf diese sehr fragwürdige Weise den devisenschwachen Ländern die Verantwortung für die Reduzierung ihrer Zahlungsbilanzdefizite abzunehmen. Aber zwischen dieser mit allem Nachdruck abzulehnenden Methode und den realen Möglichkeiten der devisenstarken Länder, die Inflation zu vermeiden, ohne die Gesundung der Schuldnerländer zu gefährden, besteht wohl doch — gerade im Hinblick auf die allgemeine konjunkturelle Situation der starken Länder — ein grundsätzlicher Unterschied. Weder in Westeuropa noch in den Vereinigten Staaten von Amerika kann ernsthaft von inflatorischen Gefahren gesprochen werden. Die amerikanische Wirtschaft läuft zwar auf Hochtouren, aber ihre Fortschrittsrate gegenüber dem letzten Rekordjahr 1953 ist keineswegs überhöht, vielmehr dürfte der für das Jahr 1955 zu erwartende Fortschritt gerade ausreichen, um den Erzeugungsausfall des Jahres 1954 mit einem geringen Plus wieder wettzumachen. Dementsprechend zeigt auch die Preisentwicklung in den USA keine inflatorischen Merkmale. Der Lebenshaltungskostenindex weist gegenüber 1954 eine leicht fallende Tendenz auf und die Großhandelspreise sind bei allerdings stärkerer Differenzierung im ganzen unverändert geblieben. Die trotzdem ergriffenen restriktiven Maßnahmen der monetären Instanzen orientieren sich also offensichtlich an solchen Symptomen, die entweder

partiellen Charakter tragen — Ausweitung der Konsumkredite und großzügige Finanzierungen im Wohnungsbau, die allerdings jetzt durch erhöhte Anzahlung bei verkürzter Amortisationsdauer erschwert wurden —, oder die als potentielle Gefahren, wie z. B. die Lohn-Preis-Spirale, angesehen werden.

Nun darf die Gefahr von „Einkommensinflationen“ in der Tat heute auch für die starken Länder insofern nicht bagatellisiert werden, als auch hier das Preisklima — unbeschadet der gekennzeichneten relativen Preisstabilität der wichtigsten Güter — und damit auch das Gewinnklima derartige unerwünschte Prozesse gegenwärtig nicht hemmen, sondern eher fördern würden. Andererseits ist aber gerade im Hinblick auf den in den „starken“ Ländern besonders ausgeprägten Produktivitätszuwachs und die beträchtlichen Kapazitätsausweitungen in diesen Ländern die gegenwärtige kritische Phase einer für Lohn- und Preissteigerungen anfälligen Wirtschaft eher als verspätete Ausläufer von Überhitzungen der Vergangenheit denn als Beginn einer den sachlichen Voraussetzungen nach unvermeidbaren und gefährlichen Preiskonjunktur zu kennzeichnen.

Die gegenwärtige Verschärfung der monetären Zinspolitik mag — unbeschadet der unter internationalen Aspekten bereits gekennzeichneten Bedenken gegen den allgemeinen, d. h. „ansteckenden“, Charakter derartiger Restriktionen — als Warnung vor Übersteigerungen innerhalb der nationalen Wirtschaften heute konjunkturell insofern unbedenklich sein, als auch in den gold- und devisenstarken Ländern die konjunkturellen Auftriebskräfte nach wie vor ungebrochen sind und eine — ja auch nicht beabsichtigte — Lahmlegung dieser Kräfte jedenfalls vorerst nicht zu befürchten ist. Aber als Mittel, etwa allgemeinen Lohnsteigerungen, die über den durchschnittlichen Produktivitätszuwachs hinausgehen, vorzubeugen, erscheint die monetäre Restriktionspolitik, soweit sie sich der Zins-schraube bedient, wenig geeignet. Das jüngste britische Beispiel, aber auch frühere Erfahrungen lassen vermuten, daß eine allgemeine Kreditkostenvertéuerung in der Regel erst dann „zum Ziele“ führt, wenn über sehr drastische Kreditbegrenzungen ein deflatorischer Prozeß in Gang gebracht worden ist.

In Westdeutschland, das sich inzwischen, ebenso wie Belgien, in die Reihe der monetär bremsenden Länder eingereiht hat, besteht selbstverständlich keinerlei Parallele zum britischen Beispiel. Wenn die westdeutsche Wirtschaft (Unternehmer und Gewerkschaften) in ihrer Preis- und Lohnpolitik den Appell der Zentralbank an die ökonomische Vernunft jetzt beachtet, dann würde das durch die Diskonterhöhung gegebene Signal in der Tat erreichen, daß die kritische Phase eines für Preis- und Lohnsteigerungen anfälligen konjunk-

turellen Klimas verkürzt und ein kontinuierlicher Anschluß an eine erneute Mengenkonjunktur ermöglicht wird. Unter dieser Voraussetzung, die den materiellen Bedingungen nach in Westdeutschland heute durchaus erfüllt werden kann, wären auch die unerwünschten Nebenerscheinun-

gen einer Diskonterhöhung in Kauf zu nehmen. Hierzu gehören im Falle Westdeutschlands besonders die durch Zinsverteuerungen auf den Geld- und Kreditmärkten zumindest nicht gerade geförderten Zinssenkungstendenzen auf dem Kapitalmarkt.

## Zur Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft in der Sowjetzone

Der Anteil Mitteld Deutschlands an der deutschen Elektroenergieerzeugung ist nicht nur als Folge der umfangreichen Demontagen, sondern in der weiteren Entwicklung auch durch ungenügenden Neubau von Stromerzeugungsanlagen von Jahr zu Jahr geringer geworden. Der Anteil der mitteldeutschen Energiewirtschaft betrug im Jahre 1936 etwa 35 vH und im Jahre 1943 — bei insgesamt um 77 vH höherer Erzeugung — sogar rd. 39 vH der gesamten im heutigen deutschen Gebiet verfügbaren Elektroenergie. Er belief sich im Jahre 1948 noch immer auf rd. 31 vH, sank dann weiter auf rd. 30 vH im Jahre 1950, rd. 29 vH im Jahre 1952 und rd. 28 vH im Jahre 1954. Während aus dem mitteldeutschen Raum vor und im Kriege wesentliche Stromüberschüsse an das übrige deutsche Netz abgegeben werden konnten, wurden im Jahre 1954 nur noch minimale Strommengen ausgetauscht.

Nach einem außerordentlichen Abfall in den ersten Nachkriegsjahren, der insbesondere durch die Demontage der wichtigsten Stromerzeugungsanlagen bedingt war, hatte die Stromerzeugung in Mitteldeutschland 1948, trotz der im Durchschnitt über 30 Jahre alten verbliebenen Anlagen, durch die sofort in Angriff genommenen Wiederherstellungs- und Überholungsarbeiten erstmals wieder die Höhe von 1936 erreicht. In Westdeutschland hatte sich allerdings bereits eine Anpassung an den Ausfall mitteldeutscher Stromlieferungen vollzogen, und die Stromerzeugung belief sich dort im Jahre 1948 auf fast 130 vH der Erzeugung von 1936. Seitdem hat sich die Stromerzeugung in der Bundesrepublik (einschließlich West-Berlins) weiter reichlich verdoppelt, in der SBZ (einschließlich Ost-Berlins) stieg sie jedoch nur um etwa 80 vH. Während sich daher in der Bundesrepublik die Stromerzeugung etwa parallel mit der Industrieproduktion erhöhte, stieg sie in der SBZ langsamer als diese.

### Zuwachsraten nach sowjet- zonalen Angaben

Steigerung in vH gegenüber dem Vorjahre

	1951	1952	1953	1954	1955 Plan
Industrielle Bruttoproduktion	21,9	17,3	12,5	10,0	5,1
Elektro- energieerzeugung	18,3	9,9	4,7	8,2	13,7

Besonders starke Divergenzen der beiden Indexreihen ergeben sich für die Jahre 1952 und 1953. Sie beruhen sicherlich zum Teil darauf, daß der amtliche Index der industriellen Bruttoproduktion — zum mindestens gemessen an den in Westdeutschland üblichen Maßstäben — für diese Jahre stark überhöht ist. Die außerordentliche Knappheit an Elektroenergie bis 1953 zwang zu ständigen Stromabschaltungen, die wiederum durch eine sorgfältige Stromplanung und Nacharbeit in den energiefressenden Industriezweigen notdürftig überwunden werden konnten. So mußte die Erweiterung der Industrieproduktion in zum Teil rückständiger, nicht den Erfordernissen rationaler, moderner Betriebsorganisation entsprechender Weise erfolgen. Der Fünfjahrplan hatte bei einer Steigerung der Industrieproduktion um 92,3 vH eine solche der Elektroenergieerzeugung um nur 82,7 vH vorgesehen, was im wesentlichen dadurch erzwungen wurde, daß die Elektro- und Maschinenindustrie der SBZ nicht in der Lage war, größere Stromerzeugungsaggregate selbst zu bauen, und die Produktionsgrundlagen hierfür erst langsam entwickelt werden mußten.

Die Stromerzeugung betrug im Jahre 1954 nur etwa 143 vH der Erzeugung von 1950 und soll im Jahre 1955 etwa 162 vH, d. s. etwa 88 vH des Ansatzes im Fünfjahrplan erreichen. Die Steigerung der Energieerzeugung mußte wegen des erheblichen Rückstandes im Ausbau neuer Produktionsanlagen im wesentlichen durch eine weitere Erhöhung der Betriebsstunden aus den vorhandenen Anlagen herausgeholt werden. Der Ausnutzungsgrad der Anlagen, der im Jahre 1948 im Durchschnitt etwa 5000 bis 5500 Stunden pro Jahr betragen hat und bis 1950 schon auf über 6000 Stunden gestiegen war (als normal gelten 3000 bis 4000 Stunden, während des Krieges wurde die Benutzungsdauer auf über 4500 Stunden erhöht), wurde in den Jahren 1951/53 auf mindestens 6500 Stunden heraufgetrieben und ging erst 1954 wieder auf etwa 6200 Stunden zurück. Die Ausnutzung der modernen Anlagen hat jeweils mindestens noch 500 Jahresstunden mehr betragen.

An neuen Kapazitäten sollten nach dem Fünfjahrplan Aggregate für 2160 MW aufgestellt werden, was die damals vorhandene leistungs-

**Kraftwerksleistung und Stromerzeugung in der SBZ**  
Nach sowjetzonalen Angaben

Jahr	Kraftwerksleistung in 1000 MW		Strom- erzeugung in Mrd. kWh
	installiert	betriebsbereit*)	
1951 .....	.	3,3	21,4
1952 .....	.	3,5—3,6	23,1
1953 .....	4,5	3,7—3,8	24,2
1954 .....	5,2	4,1—4,2	25,9
1955 revidierter Plan	5,8	4,7—4,8	29,5

\*) Schätzung des DIW.

berete Kapazität um etwa 70 vH erhöht hätte. Diese Kapazitätserhöhung ist nicht erreicht worden; einschließlich der Baupläne für 1955 werden am Ende des Fünfjahrplanes an neuen Kapazitäten nur etwa 1400 bis 1500 MW aufgestellt sein.

In den Jahren 1951 bis 1953 wurden nur kleinere Anlagen in Betrieb genommen. Der Leistungszuwachs betrug insgesamt nur etwa 300 MW. Erst im Jahre 1954 gelang es, eigene größere Aggregate bis zu einer Höchstleistung von 32 MW aufzustellen, und im Jahre 1955 soll das erste Aggregat mit einer Leistung von 50 MW gebaut werden (der modernste und stärkste Turbo-Generator Europas hat eine Leistung von 150 MW und wurde kürzlich in einem Braunkohlenkraftwerk der Bundesrepublik aufgestellt). Von den im Jahre 1954 geplanten Anlagen mit einer Leistung von 741 MW liefen Ende des Jahres 680 MW, hiervon 210 MW nur im Probebetrieb.

Für 1955 ist die Inbetriebnahme von weiteren insgesamt 625 MW Kraftwerksleistung, insbesondere in den großen Werken in Vockerode, Trattendorf, Fürstenberg und Chemnitz, geplant. Die betriebsbereite Erzeugungskapazität steigt damit um rd. 14,5 vH; sie soll fast in vollem Umfange zur Erhöhung der Erzeugung eingesetzt werden. Die durchschnittliche Benutzungsdauer wird nur um etwa 100 Jahresstunden sinken. Immerhin wird in dem um die Mitte des Jahres revidierten Volkswirtschaftsplan erstmals die Zuwachsrate der die Elektroenergieerzeugung (mit 13,7 vH) höher angesetzt als die mit nur 5,1 vH festgesetzte Zunahme der industriellen Bruttoproduktion.

Ob die geplante Kapazitätserhöhung auch tatsächlich wird durchgeführt werden können, erscheint dabei noch zweifelhaft. Die elektrotechnische Industrie ist sehr stark in Anspruch genommen, da nach dem Generalreparaturplan gleichzeitig

auch etwa 30 vH der gesamten installierten Kraftwerksleistung völlig überholt werden sollen. Außerdem ist sie mit beträchtlichen Exportaufträgen beschäftigt, wie z. B. mit der Lieferung von sechs mittleren Werken mit je 16 bis 25 MW und zehn kleineren Anlagen mit je 1,5 MW nach Rot-China.

Abgesehen von dem Ausbau der Erzeugungsanlagen müssen im übrigen auch erhebliche Verbesserungen der Fortleitungs- und Verteilungsanlagen in Angriff genommen werden, die bisher stark vernachlässigt wurden. So wurde z. B. mit der Reparaturbedürftigkeit der Fernleitungen die Kündigung der Stromlieferungsverträge mit Westdeutschland bzw. West-Berlin für Ende April 1955 begründet, wodurch die Stromversorgungslage in Mecklenburg wegen des Ausfalles der Stromlieferungen aus Hamburg sich erheblich verschärfte. In der Presse der SBZ<sup>1)</sup> heißt es z. B. „Vordringlich ist die Inangriffnahme eines der wichtigsten Probleme, nämlich der Ausschaltung der Netzverluste und der Inanspruchnahme der Kapazitäten durch den hohen Bedarf an Blindstrom. Zunächst ist allgemein notwendig, daß im Jahre 1955 ununterbrochen an der Verbesserung der Übertragungsanlagen gearbeitet wird, um die jetzt unverhältnismäßig hohen Netzverluste zu senken.“ Dieses Problem ist mit einer solchen Offenheit bisher noch niemals erörtert worden. An gleicher Stelle wird aber auch schon auf mancherlei Schwierigkeiten hingewiesen, z. B. zwingt der Mangel an Holzmasten zur ersatzweisen Verwendung von Betonmasten und Betonmastfüßen, wobei aber bereits von den Herstellungswerken über die zu niedrigen Materialkontingente an Zement und Moniereisen geklagt wird.

Im ganzen gesehen hat sich sicherlich die Situation der Elektrizitätswirtschaft der Sowjetzone seit Ende 1953 gebessert, was insbesondere auf die größere Leistungsfähigkeit der Elektro- und Maschinenbauindustrie zurückzuführen ist, die ihrerseits durch den Fortfall der Reparationsleistungen entlastet wurde. Die Schwäche der Elektrizitätswirtschaft in der SBZ bleibt jedoch nach wie vor der überhöhte Ausnutzungsgrad der Anlagen, der dazu führt, daß bei Störungen keine ausreichenden Reservekapazitäten zur Verfügung stehen.

<sup>1)</sup> „Die Wirtschaft“ vom 27. 1. 1955.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Burgstraße 160.  
Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.  
Wissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Rolf Wagenführ, Dr. Eduard Wolf.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.  
Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.  
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit†)	1954								1955						
			April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Anzahl der Werktage:			24	24	24	27	26	26	26	24,7	26	24,3	24	27	24	24	24,2
<b>Bevölkerung</b>																	
Bevölkerungsbestand, insgesamt	D	1000	E	.	.	o)70900	.	.	71000	.	.	o)71100	.	.	71200	.	.
" " " " " " " "	BRD	"	"	49430	49473	49516	49560	49608	49652	49690	49730	49763	49795	49824	49853	49895	.
" " " " " " " "	G-B	"	"	.	.	3441	.	.	3445	.	.	3442	.	.	3441	.	.
" " " " " " " "	W-B	"	"	2190	2191	2191	2193	2193	2195	2195	2194	2192	2192	2192	2191	2192	2194
" " " " " " " "	O-B	"	"	.	.	1250	.	.	1250	.	.	1250	.	.	1250	.	.
" " " " " " " "	SBZ	"	"	.	.	o)16940	.	.	o)16925	.	.	o)16900	.	.	16870	.	.
" " " " " " " "	Saar	"	"	981	982	983	984	985	986	986	987	988	988	989	990	.	.
<b>Bevölkerungsbewegung</b>																	
Geburten <sup>1)</sup>	BRD	auf 1000 Einwohner und 1 Jahr berechnet		16,6	16,7	16,1	15,5	15,1	15,7	14,2	14,9	14,9	15,3	16,5	17,0	16,3	16,3
" " " " " " " "	W-B	"	"	8,2	8,3	8,3	8,5	7,7	7,8	7,5	7,5	7,6	8,1	8,3	o) 8,1	7,9	8,1
Sterbefälle <sup>2)</sup>	BRD	"	"	10,6	10,5	9,8	9,3	9,2	9,1	9,9	10,5	11,0	11,7	12,9	13,6	11,2	10,4
" " " " " " " "	W-B	"	"	13,2	12,9	12,7	11,1	11,9	12,0	13,1	13,8	14,9	14,9	15,3	o) 15,6	14,1	13,4
Eheschließungen	BRD	"	"	9,5	9,9	9,7	10,3	15,3	6,0	8,5	8,0	8,2	4,5	7,1	5,6	9,5	11,7
" " " " " " " "	W-B	"	"	9,0	7,6	10,0	9,9	12,2	7,6	8,1	6,7	9,3	4,7	6,2	o) 6,8	8,8	10,4
<b>Einkommen</b>																	
Bruttosumme der Löhne in der Industrie	BRD	Mill. DM 1949 = 100	S	1562,4	1570,2	1616,3	1667,5	1633,7	1696,4	1711,3	1756,2	1850,9	1669,2	1576,6	1770,4	1789,2	1830,9
Gehälter in der Industrie	"	Mill. DM 1949 = 100	S	188,9	189,8	195,4	201,6	197,5	205,1	206,9	212,3	223,7	201,8	190,6	214,0	216,3	221,3
" " " " " " " "	"	"	"	483,6	485,5	493,0	494,3	501,3	507,9	514,4	530,0	591,8	544,4	545,7	551,3	558,9	564,3
" " " " " " " "	"	"	"	199,0	199,8	202,9	203,4	206,3	209,0	211,7	218,1	243,6	224,1	224,6	226,9	230,0	232,2
<b>Eisenbahn</b>																	
Personenverkehr																	
Beförderte Personen	BRD	Mill. 1949 = 100	S	105,9	111,1	101,7	107,3	115,2	110,0	104,4	109,5	110,5	123,9	106,6	110,9	110,6	120,7
" " " " " " " "	"	"	"	96,6	98,6	92,8	94,7	102,4	100,5	92,7	100,5	97,6	110,1	104,3	98,6	101,4	101,2
Personen-km	"	Mill.	"	2674,8	2893,0	3021,2	3435,9	3591,4	2850,8	2696,8	2507,0	2717,2	2603,1	2353,8	2534,0	2699,5	3296,2
Güterverkehr																	
Wagengestellung, arbeitstgl.	"	1000 t	TD	55,3	57,1	56,8	56,6	57,2	60,2	64,2	65,4	61,1	56,5	57,9	59,5	62,3	62,4
Beförderte Güter <sup>3)</sup>	"	1000 t	"	18570,1	19314,6	19321,5	21347,0	20983,8	22127,0	24266,5	24155,5	23634,0	21074,2	20570,9	23794,1	22071,1	22054,3
dar. Kohleversand	"	"	"	6282,6	6763,0	6660,7	7324,3	7357,4	7545,6	7620,6	7602,1	7780,6	7654,3	7490,5	8209,5	7025,2	7096,6
Güterversand, arbeitstgl.	"	1949 = 100	"	104,5	109,6	109,6	107,6	109,6	115,7	127,0	132,2	123,0	114,8	115,8	119,9	125,0	125,0
Güterversd. nach West-Berlin	"	1000 t	"	192,0	220,5	184,2	167,1	137,3	157,0	211,4	184,4	180,3	192,0	216,0	257,5	220,6	184,6
Güterempf. aus West-Berlin	"	"	"	15,3	14,4	12,9	14,1	14,8	16,9	19,6	16,1	17,3	12,6	14,4	16,6	14,0	15,6
Nettotonnen-km	"	Mill.	"	3804,6	4018,2	3924,1	4382,4	4355,4	4548,3	4851,2	4663,4	4659,9	4319,6	4333,4	4898,9	4641,2	4585,5
<b>Binnenschifffahrt</b>																	
Güterumschlag i.d. Binnenhäfen <sup>4)</sup>	BRD	1000 t	S	14255,2	14761,6	14858,1	16099,6	15625,2	16031,5	16127,3	15206,8	13740,7	9522,8	11518,2	12560,8	15109,4	16135,6
" " " " " " " "	W-B	"	"	218,1	209,9	169,8	130,7	141,3	119,7	158,7	177,9	156,2	29,5	60,2	129,3	146,9	202,3
Beförderte Güter <sup>5)</sup>	BRD	"	"	9341,2	9835,0	10036,6	10852,1	10481,5	10904,7	10985,4	10313,4	9362,7	6653,8	8408,3	9027,5	10309,5	10956,2
Geleistete Tonnen-km	"	Mill.	"	2095,9	2330,6	2355,0	2564,1	2430,4	2540,7	2550,0	2303,7	2086,1	1518,9	2009,9	2097,6	2329,5	2518,1
<b>Seeschifffahrt</b>																	
Güterumschlag, insgesamt	BRD	1000 t	S	3562	3501	3514	3896	4001	4131	4637	4127	4084	4058	3775	4171	4154	4195
dar. Auslandsverkehr	"	"	"	3229	3124	3204	3550	3608	3694	4180	3731	3747	3832	3522	3993	3867	3896
<b>Post</b>																	
Übermittelte Telegramme	BRD	1949 = 100	S	117,9	115,6	114,4	126,2	123,6	116,7	115,5	105,5	122,8	96,7	93,7	112,5	116,9	124,2
Fernsprechnahverkehr	"	"	"	145,7	144,4	145,3	139,8	138,2	142,2	150,1	150,1	157,2	152,4	141,4	156,4	149,3	.
Fernsprechweitverkehr	"	"	"	180,2	160,6	164,7	168,7	164,7	172,7	180,7	176,7	180,7	164,6	160,6	o) 184,7	180,7	.
Beförderte Pakete	"	"	"	177,0	166,9	153,2	160,7	155,8	172,3	196,4	216,5	291,2	154,9	156,3	196,1	180,5	177,5
Eingezahlte Postanweisungen u. Zahlkarten	"	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anzahl	"	"	"	185,2	185,2	185,2	192,6	177,8	185,2	200,0	200,0	237,0	192,6	185,1	200,0	192,6	192,6
Betrag	"	"	"	189,2	181,9	191,1	198,8	185,7	188,0	194,6	195,1	246,5	200,6	182,8	211,0	206,5	197,7
<b>Straßenverkehr</b>																	
Beförderte Personen	BRD	Mill.	S	267,1	269,3	256,8	265,0	242,1	263,0	283,7	285,1	307,8	290,7	276,4	292,3	272,2	280,8
Straßenbahn	W-B	"	"	23,1	24,4	22,9	22,9	22,8	23,2	24,1	24,0	25,6	23,7	22,4	24,9	22,8	24,3
Omnibus	BRD	"	"	121,0	122,7	118,5	124,3	123,2	125,7	132,8	140,1	154,4	158,0	151,0	160,0	142,3	148,3
Omnibus u. Obus	W-B	"	"	11,2	12,3	11,6	12,5	12,6	13,0	14,7	15,0	16,7	16,1	15,4	17,2	.	.
U-Bahn	"	"	"	10,4	10,6	9,9	10,3	10,3	10,4	11,1	11,2	12,0	11,1	10,5	11,6	10,3	10,9
<b>Einzelhandelsumsätze</b>																	
Gesamter Einzelhandel	BRD	1949 = 100	S	160	145	142	160	138	142	158	161	245	137	143	161	172	o) 164
Nahrungs- und Genußmittel	"	"	"	152	134	139	153	138	140	149	143	201	133	136	154	163	152
Bekleidung und Wäsche	"	"	"	160	148	133	156	115	118	160	171	284	119	135	139	171	o) 169
Hausrat und Wohnbedarf	"	"	"	167	164	160	186	174	185	199	210	313	161	160	185	182	o) 188
sonstiger Einzelhandel	"	"	"	170	158	157	169	156	159	161	166	257	158	160	197	189	o) 177
<b>Index der Grundstoffpreise</b>																	
Insgesamt	BRD	1938 = 100	D	251	250	254	254	252	253	255	254	255	258	258	258	257	258
" " " " " " " "	"	1949 = 100	"	131	131	133	133	132	133	133	133	133	135	135	135	134	135
Industriestoffe	"	"	"	137	136	137	137	137	138	139	140	141	142	144	143	143	145
Nahrungsmittel	"	"	"	121	121	125	125	124	123	123	121	120	121	120	120	120	124
<b>Index der Erzeugerpreise</b>																	
Gesamte Industrie	BRD	1938 = 100	D	216	215	215	216	216	216	217	218	218	219	o) 221	o) 221	220	o) 221
" " " " " " " "	"	1949 = 100	"	113	113	113	113	113	113	114	114	114	115	o) 115	o) 116	115	116
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	"	"	"	127	127	127	127	128	128	129	129	190	o) 132	133	o) 134	134	o) 134
Investitionsgüterindustrie	"	"	"	115	115	115	115	115	115	116	116	116	116	116	117	117	



Gegenstand	Einheit †)		1954									1955					
			Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
<b>Ver. Staaten von Amerika</b>																	
Bruttosozialprodukt . . . . .	Mrd. \$	24)	.	o) 357,6	.	.	.	o) 358,8	.	.	o) 367,1	.	.	375,3	.	.	383,0
Privater Verbrauch . . . . .	"	24)	.	o) 235,1	.	.	.	o) 237,9	.	.	o) 241,0	.	.	245,8	.	.	249,5
Bruttoinvestition, privat einschl. Außenbeitrag . . . . .	"	24)	.	o) 46,6	.	.	.	o) 45,2	.	.	o) 51,6	.	.	53,7	.	.	58,5
Öffentlicher Bedarf . . . . .	"	24)	.	o) 75,9	.	.	.	o) 75,8	.	.	o) 74,5	.	.	75,8	.	.	75,0
Beschäftigte, gesamt <sup>1)</sup> . . . . .	1000	E	61119	62098	62148	62277	62145	62141	61732	60688	60150	59938	60477	61685	62703	64016	64016
" ohne Landwirtschaft . . . . .	"	"	54297	54470	54661	55349	54618	54902	55577	55363	54853	54854	54785	55470	55740	56335	56335
Arbeitslose . . . . .	"	"	3305	3347	3347	3245	3100	2741	2893	2898	3347	3383	3176	2962	2489	2679	2679
Produktion, gesamt <sup>2)</sup> . . . . .	1947/49 = 100	D	125	124	123	123	124	126	128	130	132	133	135	136	148	139	139
" Verarb. Industrie . . . . .	"	"	126	125	124	125	126	128	130	131	133	134	136	138	140	141	141
" Bergbau . . . . .	"	"	111	114	112	109	108	109	113	116	120	123	121	120	121	122	122
Lagerhaltung der verarb. Ind. <sup>3)</sup>	Mill. \$	E	44805	44638	44208	43878	43700	43811	43841	43760	43600	43700	43300	43300	43500	43800	43800
Außenhandel, Generaleinfuhr	"	S	829	947	822	825	o) 780	764	839	942	870	o) 850	o) 1233	1342	1263	1308	1371
" Generalausfuhr . . . . .	"	"	o) 1401	o) 1474	1291	o) 1156	o) 1112	o) 1265	o) 1249	o) 1318	o) 1165	o) 1185	o) 1233	1342	1263	1308	1371
Goldbestand, gesamt . . . . .	"	E	21973	21927	21908	21809	21810	21759	21710	21713	21714	21716	21719	21671	21674	21677	21677
Zahlungsmittelumlauf, gesamt . . . . .	"	"	29870	29922	29892	29929	29985	30074	30500	30509	29789	29817	29800	29769	30009	30226	30226
Bankdepotoren, gesamt <sup>4)</sup> . . . . .	"	S	149812	163501	154848	151504	149898	152322	156843	186317	163388	o) 149738	178917	158289	167710	177908	177908
Konsumkredite, " . . . . .	"	"	28372	28666	28725	28736	28556	28975	29209	30125	29760	29518	25948	30855	31568	.	.
Emissionen, " . . . . .	"	"	o) 4388	o) 2422	o) 2167	o) 1279	o) 2125	o) 6544	o) 1350	o) 2552	o) 2706	o) 1431	2583	1635	4340	.	.
" Neues Kapital <sup>5)</sup> . . . . .	"	"	o) 656	o) 842	o) 909	o) 335	o) 747	o) 1003	o) 290	o) 604	o) 546	o) 436	1261	470	865	.	.
Aktienkurse (480 Aktien) <sup>7)</sup> . . . . .	1947/49 = 100	D	219,8	222	231	236	239	244	252	265	269	278	278	286	285	301	301
Kurse festverzinslicher Werte <sup>8)</sup>	"	"	117,5	117,0	117,5	117,8	117,6	117,5	117,4	117,0	116,7	115,7	115,4	115,3	114,7	114,5	114,5
Staatsentnahmen . . . . .	Mill. \$	S	5037	11347	3148	4801	5280	2887	4905	4217	4833	5954	11089	4941	6119	.	.
Staatsausgaben . . . . .	"	"	5203	7308	4827	6731	5019	4857	3842	6288	4942	4831	5894	5228	5356	.	.
Großhandelspreise <sup>9)</sup> . . . . .	1947/49 = 100	D	110,9	110,0	110,4	110,5	110,0	109,7	110,0	109,5	110,1	110,4	110,0	110,5	109,9	110,3	110,3
Lebenshaltungskosten <sup>10)</sup> . . . . .	" = 100	M	115,0	115,1	115,2	115,0	114,7	114,5	114,6	114,3	114,3	114,3	114,3	114,3	114,2	114,2	114,4
<b>Großbritannien</b>																	
Beschäftigte, gesamt <sup>1)</sup> . . . . .	1000	E	22490	22604	22518	22613	22614	22635	22685	22714	o) 22716	o) 22726	22732	22807	22852	.	.
Registrierte Arbeitslose . . . . .	"	"	289	240	220	240	236	253,9	263,1	256,3	297,8	281,6	269,9	260,1	223,6	210,5	210,5
Produktion, gesamt <sup>11)</sup> . . . . .	1948 = 100	D	133	o) 128	o) 117	113	133	o) 133	139	130	134	o) 139	141	132	139	138	138
" Metallindustrie . . . . .	"	"	138	c) 133	120	115	138	o) 144	144	o) 135	138	o) 144	147	139	146	.	.
" Textilindustrie . . . . .	"	"	123	115	104	100	123	127	o) 125	o) 111	o) 122	126	126	116	.	.	
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mill. £	S	o) 271,5	282,3	280,6	258,4	279,6	219,0	328,3	304,9	322,0	300,5	o) 352,8	309,7	282,0	285,9	285,9
" Spezialeinfuhr . . . . .	"	"	229,1	217,9	247,1	205,7	210,5	214,9	196,7	255,8	248,6	232,8	260,3	244,8	249,4	157,0	157,0
Bank von England, Goldbestand	"	E	2,9	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4	3,4
" Notenumlauf . . . . .	"	"	1613,4	1647,4	1715,8	1653,9	1635,4	1635,9	1669,2	1751,7	1659,8	1668,9	1696,3	1731,5	1765,3	1782,7	1782,7
Emissionen, gesamt <sup>12)</sup> . . . . .	"	S	34,1	14,7	31,9	125,3	48,8	29,0	64,4	20,1	10,1	25,1	o) 14,0	34,8	18,1	45,1	45,1
Aktienkurse (Financial Times) <sup>7)</sup> . . . . .	1935 = 100	D	149,0	152,3	158,8	165,9	171,2	176,3	179,3	179,8	191,1	190,2	180,7	186,2	189,7	211,8	211,8
Staatsentnahmen . . . . .	Mill. £	S	305,7	223,9	323,0	349,3	271,6	277,6	348,3	308,0	870,7	685,8	485,8	274,0	317,6	266,5	266,5
Staatsausgaben . . . . .	"	"	282,1	331,9	295,6	331,9	356,2	310,3	329,7	443,1	311,1	396,4	515,1	330,1	293,4	348,6	348,6
Großhandelspreise <sup>13)</sup> . . . . .	1938 = 100	D	326,3	327,7	328,1	324,7	323,9	o) 324,4	o) 326,2	o) 330,7	o) 332,6	o) 333,6	o) 333,6	o) 330,5	329,5	327,9	331,4
Lebenshaltungskosten <sup>14)</sup> . . . . .	Juni 1947 = 100	"	141	142	145	144	143	144	145	145	146	146	146	147	147	150	150
<b>Frankreich</b>																	
Arbeitslose <sup>15)</sup> . . . . .	1000	E	69,1	61,7	56,1	54,6	48,4	49,2	53,2	57,3	o) 64,2	68,4	67,2	62,3	57,0	50,6	50,6
Produktion <sup>16)</sup> . . . . .	1938 = 100	D	o) 161	o) 158	o) 148	o) 121	o) 157	o) 160	o) 166	o) 168	o) 166	o) 169	o) 173	169	173	176	176
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mrd. frs.	S	133,8	132,5	121,8	116,5	117,6	114,5	125,0	131,9	o) 116,5	139,5	139,9	149,4	139,8	146,9	146,9
" Spezialeinfuhr . . . . .	"	"	125,5	125,6	114,9	116,5	114,3	129,7	138,5	146,7	133,8	138,5	136,7	153,9	137,3	140,0	140,0
Bank v. Frankreich, Goldbestand	"	E	201	201	201	201	201	201	201	201	201	201	201	201	201	201	201
" Notenumlauf . . . . .	"	"	2319	2381	2386	2402	2444	2428	2458	2539	2514	2549	2584	2544	2561	2630	2630
Emissionen v. Obligationen . . . . .	"	S	.	20,0	8,1	3,7	15,7	18,5	15,0	0,1	5,4	23,5	3,5	6,7	2,5	7,0	7,0
Aktienkurse (122 Ind.-Akt.) . . . . .	1949 = 100	D	205	200	218	238	254	264	293	313	320	320	356	361	317	321	321
Kurse festverzinslicher Werte . . . . .	"	"	115,4	114,9	114,9	116,6	116,4	117,6	119,6	120,1	121,0	122,4	124,3	126,6	127,1	127,4	127,4
Großhandelspreise (319 Waren)	"	"	138,9	134,8	134,4	135,9	134,6	133,9	134,7	135,2	135,5	135,0	135,2	134,8	137,0	133,3	133,3
Lebenshaltungskost. (Paris, 34W)	"	"	144,2	143,8	141,9	141,7	142,6	142,9	144,2	144,9	145,3	145,0	144,9	144,8	145,6	144,7	144,7
<b>Niederlande</b>																	
Arbeitslose <sup>17)</sup> . . . . .	1000	E	73,1	62,3	64,1	61,3	53,5	52,1	69,0	99,4	110,4	107,7	82,1	61,5	51,9	45,5	45,5
Produktion, arbeitstäglich . . . . .	1949 = 100	D	o) 146	o) 148	o) 133	o) 134	o) 144	o) 148	o) 149	o) 149	o) 139	o) 139	141	147	154	163	163
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mill. hfl.	S	873	878	970	883	905	969	957	1124	1053	895	1030	961	.	.	.
" Spezialeinfuhr . . . . .	"	"	710	732	752	714	773	881	894	812	789	777	842	766	.	.	.
Niederländ. Bank, Goldbestand	"	E	2924	2930	3006	3015	3015	3015	3015	3015	3015	3015	3015	3030	3030	3046	3046
" Notenumlauf <sup>18)</sup> . . . . .	"	"	3367	3357	3395	3418	3373	3367	3516	3579	3539	3583	3527	3552	3720	3638	3638
Emissionen <sup>19)</sup> . . . . .	"	S	11,7	2,1	8,8	2,0	28,0	52,7	19,5	165,4	617,0	5,9	106,0	2,0	55,1	55,1	55,1
Aktienkurse . . . . .	1953 = 100	D	o) 136,9	o) 140,4	o) 147,4	o) 147,5	o) 148,2	o) 159,5	o) 173,7	o) 177,6	o) 180,5	o) 181,6	o) 190,5	194,5	194,1	197,6	197,6
Großhandelspreise . . . . .	1948 = 100	"	137	137	134	134	134	136	136	136	138	137	136	136	136	136	136
Lebenshaltungskosten . . . . .	1951 = 100	M	104	106	105	105	106	105	106	106	107	107	107	106	106	106	106
<b>Belgien</b>																	
Arbeitslose <sup>20)</sup> . . . . .	1000	D	219	207	198</												